



Pflanzen sollen die Wohngemeinschaften an den Nachhaltigkeitstag erinnern. Die Blumentöpfe dazu präsentieren Felix Molchanov, Amelie Paasche und Brook Tewolde (von links). Im Hintergrund wird diskutiert. Foto: Thorsten Stötzer

Haus erzeugt Energie selbst

NACHHALTIGKEITSTAG Globale und alltagsnahe Beispiele am Hansenberg

Von Thorsten Stötzer

JOHANNISBERG. Die Nachhaltigkeit soll in der Internatsschule Hansenberg Blüten treiben. Deshalb gibt es am Nachhaltigkeitstag für alle Wohngemeinschaften Blumentöpfe, in denen Samen für Gänseblümchen stecken. Pflanzen können schließlich das Raumklima verbessern und für mehr Sauerstoff in der Luft sorgen. Außerdem sollen sie garantieren, dass bei ihrem Anblick der Nachhaltigkeitstag nicht vergessen wird.

Zum dritten Mal steht eine solche Veranstaltung im Terminkalender des Oberstufen-Gymnasiums. Wieder organisieren Schüler das Programm, mehrere Monate haben neun Leute aus der Nachhaltigkeits-AG geplant, erzählt deren Pressesprecher Felix Molchanov. Den insgesamt

sechs Themen widmen sich letztlich 120 Jugendliche, also die ganze Schule außer den aktuellen Prüfungskandidaten.

Energiewende in Europa

Einführungen, Filme, Vorträge sowie Diskussionen in kleinen und großen Kreisen bestimmen den Tag. Nach einem vegetarischen Mittagessen soll der Stoff mit Mentoren in den Wohngruppen nachbereitet werden. Worte wie Car-Sharing und der „strompreisdämpfende Effekt der Erneuerbaren Energien“ fallen zuvor im Raum, als Felix Sommer von Greenpeace über die Energiewende in Europa referiert.

Da der Nachhaltigkeitstag diesmal in eine Europawoche fällt, ist der kontinentale Ansatz wichtig. Um „ein nachhaltiges Europa“ und speziell die Fische-

rei geht es bei Chi Nyguen, die selbst einst auf dem Hansenberg ihr Abitur gemacht hat. Somit zeigt sich, wie groß das Spektrum an Referenten ist: Alumni sind ebenso dabei wie Hochschul-Wissenschaftler und ein Vertreter von Unicef.

Letztlich rückt immer wieder die Frage nach Konzepten für den Alltag in den Mittelpunkt. Auf dem Hansenberg fällt den Internatsschülern zum Beispiel ihr Wohnhaus mit der Nummer zehn ein. „Wir verbrauchen nicht mehr Energie, als unser Haus erzeugt“, erklärt Justus Schacht. Solarthermie, Photovoltaik-Anlage, dreifach verglaste Fensterfronten und eine moderne Lüftungsanlage zahlen sich aus.

Seines Wissens sei dieses Passivhaus für Wohnzwecke eines der ersten im Besitz des Landes

Hessen, berichtet Schacht. „Manche Sachen hätte man besser machen können“, meint eine Mitschülerin. Dass es im Winter innen „ab und zu ein bisschen kalt“ werde, könne jedoch auch am Nutzungsverhalten liegen, räumt Justus Schacht ein. Gekippte Fenster isolieren eben kein Gebäude.

Wettbewerb im Stromsparen

Wettbewerbe im Strom- und Wassersparen sind am Hansenberg ebenfalls fest etabliert. Licht auszumachen und nicht ewig zu duschen, lohnen sich so für die Wohngemeinschaften, für die Preise locken wie eine Nachtwanderung oder eine Übernachtung im Schloss mit Pizzaessen. Dass möglichst keine Essensreste im Müll landen sollen, gehört zum guten Ton in der Mensa.